

# **Konzept Integrationsjahr**

für fremdsprachige Jugendliche und junge Erwachsene  
im Kanton Solothurn

Juni 2020

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangslage</b> .....	3
1.1	Rechtliche Grundlage .....	3
<b>2</b>	<b>Ziel und Zielpublikum</b> .....	3
<b>3</b>	<b>Aufnahme</b> .....	4
3.1	Aufnahmekriterien .....	4
3.1.1	Aufenthaltsbewilligung.....	4
3.1.2	Sprachstand .....	4
3.1.3	Alter .....	4
3.2	Aufnahmeverfahren .....	4
<b>4</b>	<b>Aufbau des Angebots</b> .....	5
4.1	Integrationsjahr Profil 'Orientierung' .....	5
4.2	Integrationsjahr Profil 'Berufsvorbereitung' .....	5
<b>5</b>	<b>Unterricht, Lernbereiche, Lektionentafel</b> .....	6
5.1	Lernbereiche.....	6
5.2	Lektionentafel.....	8
5.3	Klassengrössen .....	9
<b>6</b>	<b>Praktikum</b> .....	9
6.1	Rahmen .....	9
6.2	Ziel des Praktikums.....	9
<b>7</b>	<b>Zeugnis</b> .....	10
<b>8</b>	<b>Coaching</b> .....	10
<b>9</b>	<b>Materialgeld</b> .....	10
<b>10</b>	<b>Standorte</b> .....	10
<b>11</b>	<b>Koordination Standorte</b> .....	10
<b>12</b>	<b>Anforderungen an Lehrpersonen im Integrationsjahr</b> .....	111

## 1 Ausgangslage

Der Kanton Solothurn bietet seit 1986 das Integrationsjahr am Berufsbildungszentrum Solothurn-Grenchen und seit 1992 auch am Berufsbildungszentrum in Olten an.

Aufgrund der Überführung des von 2016-2019 zeitlich befristeten Schulversuchs Integrationsjahr für junge Flüchtlinge (IJ-JF) an den Berufsbildungszentren (BBZ) in die bestehenden Strukturen des Integrationsjahres Profil Orientierung (IJ-O) und in das Integrationsjahr Profil Berufsvorbereitung (IJ-BV) hat die BBZ-Konferenz vom 12. März 2019 beschlossen, dass das Konzept aus dem Jahr 2012 überarbeitet wird.

### 1.1 Rechtliche Grundlage

Die Schulung fremdsprachiger Jugendlicher im Kanton Solothurn ist in der Verordnung des Regierungsrats über die «Integration fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher» vom 7. Mai 1991 (BGS 413.671) festgelegt.

Der Rahmen für das Integrationsjahr ist im Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 (BBG; SR 412.10) und im kantonalen Gesetz über die Berufsbildung vom 3. September 2008 (GBB; BGS 416.111) sowie in der entsprechenden Verordnung über die Berufsbildung vom 11. November 2008 (VBB; BGS 416.112) unter „Berufsvorbereitung“ festgelegt.

## 2 Ziel und Zielpublikum

Die Berufsbildungszentren Olten und Solothurn-Grenchen bieten im Rahmen der Brückenjahre spätimmigrierten fremdsprachigen jungen Menschen ein schulisches Angebot, welches ihnen die sprachliche, gesellschaftliche und arbeitsmarktliche Integration ermöglicht.

Das Integrationsjahr richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit Wohnsitz im Kanton Solothurn, welche die obligatorische Schulzeit nicht oder nur zu einem Teil in der Schweiz oder im deutschen Sprachraum abgeschlossen haben und eine berufliche Grundbildung anstreben.

Aufgenommen werden Jugendliche und junge Erwachsene, welche alphabetisiert sind, deren Sprachkompetenzen jedoch noch nicht ausreichen, um eine berufliche Grundbildung beginnen zu können. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen identifizieren sich mit den Zielen der sprachlichen und gesellschaftlichen Integration sowie der bewussten und zielgerichteten Vorbereitung auf den Einstieg in die berufliche Grundbildung.

### 3 Aufnahme

#### 3.1 Aufnahmekriterien

##### 3.1.1 Aufenthaltsbewilligung

	Profil Orientierung	Profil Berufsvorbereitung
CH	Ja	Ja
C	Ja	Ja
B Familiennachzug	Ja	Ja
B Flüchtling	Ja	Ja
F	Ja	Ja
N	Ja*	Ja*
L	Nein	Nein

\* Nur mit Bleibeperspektive (Abklärung und Bestätigung mit ASO zwingend)

##### 3.1.2 Sprachstand

	Profil Orientierung	Profil Berufsvorbereitung
Lateinische Schrift nicht lesen und schreiben	Nein	Nein
Deutschkenntnisse	0 – A 2.1	A2.1 – B 1.1

##### 3.1.3 Alter

Aufgenommen werden jugendliche Schulabgänger. Je nach Platzangebot werden junge Erwachsene bis zum 25. Altersjahr aufgenommen.

#### 3.2 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung erfolgt via Anmeldeformular, welches auf der Homepage der beiden Standorte aufgeschaltet ist. Mit einem Aufnahmegespräch und einem Sprachstandtest werden der aktuelle Sprachstand, die Motivation und das Ziel für den Besuch des Integrationsjahres ermittelt. Der Entscheid über die Aufnahme und die Einteilung in das entsprechende Profil liegen bei den Standortleitungen. Profilmteilungen sind bis zum Ende des ersten Quartals möglich.

## 4 Aufbau des Angebots

Um die Voraussetzungen für einen Einstieg in die berufliche Grundbildung zu erreichen, sammeln die Lernenden neben dem schulischen Teil auch erste Erfahrungen in der Arbeitswelt in Form von Schnuppereinsätzen und Praktika. Bedarfsweise werden die Teilnehmenden individuell begleitet (Coaching).

Das Angebot umfasst zwei Jahreskurse mit unterschiedlichen Profilen. Es besteht die Möglichkeit, nur das 1. oder nur das 2. Jahr zu besuchen. Das Angebot hat einen direkten Bezug zur Berufswelt (Ergänzung durch Praktika).

### 4.1 Integrationsjahr Profil 'Orientierung'

Das Profil 'Orientierung' richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, welche neu oder erst seit kurzer Zeit in der Schweiz sind und über keine oder nur geringe Deutschkenntnisse verfügen (A0 – A2.1). Der Fokus in diesem Profil liegt auf dem Erlernen der deutschen Sprache, der Orientierung im Alltag und dem schrittweisen Heranführen an die Berufs- und Arbeitswelt in der Schweiz mit folgenden Schwerpunkten:

- erste Orientierung in der neuen Umgebung (Örtlichkeiten, gesellschaftliche, kulturelle Werte und Normen, Berufsbildungssystem u.a.);
- Erwerb der Grundlagen der deutschen Sprache;
- Erweiterung der schulischen Grundkenntnisse und Kulturtechniken;
- individuelle und realistische Einschätzung der persönlichen Berufswahlmöglichkeiten;
- Förderung der Eigenverantwortung (speziell unterstützt durch das Fach Lernbegleitung);
- erste Kontakte und Erfahrungen in der Arbeitswelt.

### 4.2 Integrationsjahr Profil 'Berufsvorbereitung'

Die Lernenden in diesem Profil verfügen bereits über einige Deutschkenntnisse (mindestens A2.1), welche jedoch noch nicht den Anforderungen der Berufsbildung genügen. Der Fokus liegt neben dem Spracherwerb in der Berufswahl. Im Lernbereich 'Berufliche Orientierung' erhalten die Lernenden das theoretische Wissen über das Berufsbildungssystem und die möglichen Ausbildungen in der Schweiz.

Der wichtige Grundsatz des schweizerischen Bildungssystems «Kein Abschluss ohne Anschluss» wird vermittelt.

Daneben sammeln die Teilnehmenden praktische Erfahrungen in der Berufs- und Arbeitswelt. Ab dem zweiten Quartal arbeiten die Lernenden an zwei Tagen in der Woche in einem Praktikumsbetrieb und besuchen an drei Tagen den Unterricht an der Berufsfachschule.

Die Schwerpunkte im Profil Berufsvorbereitung liegen im

- Vertiefen der deutschen Sprache im Hinblick auf eine berufliche Grundbildung;
- Vertiefen der Fach-, Selbst-, Methoden- und Sozialkompetenzen;
- Entwickeln eines realistischen, den eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechenden Berufsziels.

## 5 Unterricht, Lernbereiche, Lektionentafel

Der Unterricht richtet sich nach den Zielen des Angebots. Der Hauptteil liegt bei beiden Profilen im Erwerb der deutschen Sprache und der Auseinandersetzung mit der neuen Umgebung und dem Berufsbildungssystem in der Schweiz. Der Unterricht ist in Lernbereiche unterteilt.

### 5.1 Lernbereiche

#### Deutsch

Die Lernenden erhalten in der Auseinandersetzung mit alltagsrelevanten Situationen einen systematischen Aufbau in der deutschen Sprache. Sie erlernen die grundlegenden Sprachstrukturen und lernen situationsgemäss zu kommunizieren. Mit wachsender Sprachkompetenz wird es ihnen möglich, sich aktiv mit neuen Normen- und Wertvorstellungen, Lebensmustern und -erfahrungen auseinanderzusetzen und in unterschiedlichsten Situationen immer besser zu verstehen und verstanden zu werden. Im *Profil Orientierung* werden die sprachlichen Kompetenzen für die Bewältigung von Alltagssituationen erarbeitet (GER A1 – A2.1). Im *Profil Berufsvorbereitung* liegt der Schwerpunkt einerseits auf der Kommunikation in einem Arbeitsumfeld, andererseits auf der Vorbereitung auf die Anforderungen einer beruflichen Grundbildung (GER A2 – B1). Es werden Zertifikatsvorbereitungskurse angeboten.

#### Leben in der Schweiz

Die Lernenden lernen die Grundlagen des schweizerischen Alltags kennen und lernen auch, sich selbständig darin zu orientieren und in ihrer neuen Lebenssituation handlungsfähig zu werden. Mit sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen entwickeln sie in wachsender Eigenverantwortung ihren je eigenen Weg in unsere Gesellschaft hinein. Sie reflektieren Verhaltensmuster und Erfahrungen im interkulturellen Kontext und erweitern ihr Wissen über familiäre, religiöse und kulturelle Begrenzungen hinaus. Der Aufbau dieser Kompetenzen erfolgt anhand exemplarisch ausgewählter Themen. Er beginnt im *Profil Orientierung* und setzt sich im *Profil Berufsvorbereitung* fort.

#### Mathematik

Die individuellen Kenntnisse und die mathematischen Möglichkeiten der Lernenden bilden den Ausgangspunkt für die zu erlernenden Kompetenzen: Die Lernenden sollen über alltags- und berufsrelevante mathematische Kompetenzen verfügen und diese mit den laufend neu erworbenen Deutschkenntnissen verknüpfen. Zu Beginn stehen jeweils die Aufarbeitung der mathematischen Basiskompetenzen und deren Verknüpfung mit der deutschen Sprache im Zentrum. Aufgrund der erfahrungsgemäss sehr unterschiedlichen Voraussetzungen ist eine Individualisierung unerlässlich. Im *Profil Berufsvorbereitung* orientiert sich der Mathematikunterricht an den Anforderungen der jeweiligen Zielberufe. Es ist deshalb auch aus diesem Grund eine entsprechende Individualisierung anzustreben. Als Orientierungshilfe dienen die Kompetenzraster der Brückenjahre und der Zielberufe.

#### Berufliche Orientierung

In der Berufsorientierung lernen die Jugendlichen das Ausbildungssystem der Schweiz kennen. Sie erstellen ihre Bewerbungsunterlagen und lernen, sich auf dem Arbeitsmarkt zurechtzufinden. In Arbeitseinsätzen, Schnupperlehren und Praktika erfahren sie den Arbeitsalltag und reflektieren ihn in der Schule. Die Lernenden kennen ihre Stärken und Ressourcen und können diese in Bezug zum Anforderungsprofil eines Berufes setzen.

Im *Profil Orientierung* erfolgt der Einstieg in die Berufsorientierung individuell. In der Regel erfolgen erste Arbeitseinsätze und Berufswahlpraktika ab dem zweiten Semester.

Im *Profil Berufsvorbereitung* steht die Vorbereitung auf eine berufliche Grundbildung von Anfang an im Zentrum. Die Lernenden absolvieren ab dem 2. Quartal ein Praktikum in einem ausgewählten Berufsfeld.

Der ganze Berufsorientierungsprozess wird mit Hilfe des Kompetenzrasters Berufsorientierung begleitet und reflektiert.

Ergänzend dazu werden im Unterricht weitere berufsrelevante Themen wie Arbeitsrecht, Sozialversicherungen usw. bearbeitet.

### **Werken**

Dieser Lernbereich wird nur im *Profil Orientierung* angeboten. Hier sollen die Lernenden Erfahrungen mit praktischen Tätigkeiten machen, ihre handwerklichen Fähigkeiten und Neigungen entdecken, Anweisungen und Anleitungen verstehen lernen sowie über praktische Tätigkeiten sprechen und schreiben lernen. Damit entwickeln die Lernenden einen sachgerechten Umgang mit Material und Werkzeug und entdecken ihre handwerklichen Fähigkeiten. Sie verfügen über genügend Deutschkenntnisse, um einen Weg Richtung berufliche Integration zu finden.

### **IT-Kompetenzen**

Gerade die Suche nach einer Anschlusslösung und das Erstellen von Bewerbungsdossiers bedingen Grundkompetenzen im Umgang mit digitalen Medien. Die IT-Kompetenzen werden Fächer übergreifend erworben und angewendet. Es stehen schuleigene Geräte zur Verfügung.

### **Lernbegleitung**

Im Fach Lernbegleitung werden die teilweise lernungewohnten Lernenden in die folgenden Kompetenzen eingeführt:

- Einführung in Lern- und Arbeitstechnik;
- Lernstrategien;
- Wochenplan (Planung, selbständige Kontrolle usw.);
- selbständiges und selbstbestimmtes Lernen;
- praktische Umsetzung beim Erledigen der Hausaufgaben;
- Prüfungsvorbereitung, Reflexion des Lernverhaltens.

Integrierte Bestandteile bilden der Lernbereich Sport sowie der Themenbereich Kultur / Musik / Projekte.

## 5.2 Lektionentafel

In den ersten drei Quartalen besuchen die Lernenden im Profil Orientierung den Unterricht an fünf Tagen der Woche. Im 4. Quartal absolvieren die Lernenden neben vier Tagen Unterricht einen Praktikumstag in einem Betrieb.

Integrationsjahr Profil Orientierung		
Lernbereich	Schulwochen 1-27	Schulwochen 28-38
Deutsch	12	10
Leben in der Schweiz	4	2
Berufliche Orientierung	2	2
Mathematik	6	4
Lernbegleitung	4	2
Werken	4	3
Kultur/Musik	1	1
Sport	2	2
Total	35	26 + 1 Tag Praktikum

Im Profil Berufsvorbereitung besuchen die Lernenden den Unterricht während den ersten sieben Schulwochen an fünf Tagen in der Woche. Ab der 8. Schulwoche besuchen sie den Unterricht an drei Tagen in der Woche. Zwei Tage pro Woche arbeiten sie im Praktikumsbetrieb.

Integrationsjahr Profil Berufsvorbereitung		
Lernbereich	Schulwochen 1-7	Schulwochen 8-38
Deutsch (inkl. 2 Lektionen Zertifikatsvorbereitung)	13	10
Leben in der Schweiz	2	2
Berufliche Orientierung	6	4
Mathematik	6	4
Kultur/Musik	1	1
Sport	2	2
Total	30	23 + 2 Tage Praktikum

Der Unterricht im Lernbereich Berufliche Orientierung erfolgt teilweise im Team-Teaching.



### 5.3 Klassengrössen

Die Lernenden im Integrationsjahr kommen aus sehr unterschiedlichen Kulturen. Die Klassenzusammensetzung ist dementsprechend sehr heterogen und zum Teil sind die Lernenden lernungewohnt. Die Klassenführung ist anspruchsvoll. Kleine Klassen ermöglichen eine optimale Förderung der Lernenden. Die Klassengrösse wird auf 12 Lernende ausgelegt.

Bei hoher Nachfrage kann die Anzahl Lernender pro Klasse wie in den Jahren 2016 – 2019 auf 15 Lernende erhöht werden. Bei 15 Lernenden pro Klasse wird der Lernbereich Werken in Halbklassen geführt und eine Lehrerlektion Coaching zusätzlich geplant (drei Lernende pro Lektion).

## 6 Praktikum

### 6.1 Rahmen

Das Praktikum ist ein obligatorischer Bestandteil beider Profile des Integrationsjahres und die Lernenden erhalten für Ihren Einsatz keinen Lohn. Die Suche nach einer Praktikumsstelle erfolgt mit Unterstützung der Coachs.

Das Praktikum wird nicht entlohnt. Den Betrieben wird eine Pauschale von Fr. 100.- pro Quartal verrechnet. Mit diesen Einnahmen werden die Reisespesen der Lernenden beglichen, damit ihnen keine zusätzlichen Kosten entstehen. Übersteigt im Quartal die Summe der Fahrkosten diesen Betrag, müssen diese von den Erziehungsberechtigten oder den Sozialregionen übernommen werden.

Die Akquisition und Bewirtschaftung der Praktikumsplätze erfolgt durch definierte Lehrpersonen des Integrationsjahres.

### 6.2 Ziel des Praktikums

Das Praktikum ist integrierender Bestandteil beider Profile des Integrationsjahres mit dem Ziel, erste Erfahrungen im Arbeitsalltag in der Schweiz und in der Berufswelt zu sammeln, ein Berufsfeld näher kennenzulernen und sich in der Umgebung orientieren zu können. Einfache, praktische Arbeiten zuverlässig und pflichtbewusst ausführen zu lernen und das Miteinander in einem Betrieb zu erleben und zu erfahren, sind weitere wichtige Ziele eines solchen Einsatzes.

Dazu braucht es Betriebe, die bereit sind, den Lernenden diese Chance zu geben und sie in diesem Sinn und in enger Zusammenarbeit mit den BBZ Olten und Solothurn-Grenchen zu beschäftigen und zu begleiten.

Die Lernenden lernen dadurch:

- eine individuelle und realistische Einschätzung der persönlichen Berufswahlmöglichkeiten;
- die Werte und Normen in der Arbeitswelt und der Gesellschaft vertieft kennen;
- den Erwerb und die Weiterentwicklung der Methoden-, Fach-, und Selbstkompetenzen;
- die Übernahme von mehr Eigenverantwortung;
- den direkten Kontakt und die Interaktion mit der Berufs- und Arbeitswelt;
- eine bessere gesellschaftliche und berufliche Integration (Einstieg in die berufliche Grundbildung);
- die Festigung und Erweiterung der Kenntnisse der deutschen Sprachen.

Die Lernenden absolvieren das Praktikum in einem ausgewählten Berufsfeld. Nur in Ausnahmefällen und mit vorhandener Anschlusslösung kann der Praktikumsort gewechselt werden. Es soll dem Grundsatz «Kein Abschluss ohne Anschluss» Rechnung getragen werden.

## **7 Zeugnis**

Die Lernenden erhalten zu Semesterende ein Zeugnis. Die Leistungen in den Lernbereichen werden in Form von Kompetenzen abgebildet (A1.1 – C2.2). Das Zeugnis gibt auch Auskunft zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten.

## **8 Coaching**

Ausserhalb des Unterrichts steht den Lernenden ein Coaching zur Verfügung, welches die einzelnen Lernenden bei der Alltags- und insbesondere der beruflichen Integration angemessen unterstützt. Jedem/jeder Lernenden wird ein Coach zugewiesen. Diese Person führt mit den Lernenden periodisch Standortgespräche durch. Die Bezugspersonen der Lernenden werden, soweit nötig, einbezogen. In Ausnahmefällen wird bei Bedarf ein/-e Dolmetscher/-in beigezogen. Am Anfang steht der Integrationsprozess im Vordergrund, mit der Zeit mehr und mehr der Einstieg in die künftige berufliche Grundbildung. Daneben bearbeiten die Coachs mit den Lernenden auch alle Themen, die einen erfolgreichen Lern- und Integrationsprozess positiv beeinflussen oder allenfalls beeinträchtigen.

## **9 Materialgeld**

Der Unterrichtsbesuch ist kostenlos. Pro Semester wird den Lernenden für Schulmaterial, Exkursionen usw. der Betrag Fr. 250.- in Rechnung gestellt. Dieser Betrag kommt ausschliesslich den Lernenden zu Gute. Der Betrag ist bei Semesterbeginn fällig und wird bei vorzeitigem Austritt aus dem Integrationsjahr nicht zurückerstattet.

## **10 Standorte**

Das Angebot wird mit beiden Profilen an den Standorten BBZ Solothurn-Grenchen und BBZ Olten geführt und richtet sich nach der Anzahl Anmeldungen. Standortkonzentrationen sind je nach Bedarf und Nachfrage möglich.

## **11 Koordination Standorte**

Die Standortleitungen stehen in regelmässigem Austausch (monatlich oder nach Bedarf). Die Leiterin/der Leiter der Brückenangebote ist die Ansprechperson für das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) und koordiniert die Kommunikation zwischen ABMH und den BBZ.

Die Teams der beiden Standorte treffen sich einmal pro Jahr zu einem Austauschhalbtage.

Elektronische Plattformen dienen dem Austausch und ermöglichen den Zugriff zu Unterrichtsmaterialien an beiden Standorten.

## **12 Anforderungen an Lehrpersonen im Integrationsjahr**

Lehrpersonen am Integrationsjahr Kanton Solothurn verfügen über eine pädagogische Ausbildung für die Primarstufe, die Sekundarstufe I oder II.

### **Zusatzqualifikation**

Sie verfügen über Zusatzqualifikationen (oder sind bereit, diese zu erwerben) aus den Bereichen

- integrative Fördermassnahmen (z.B. individuelle Begleitung, Coaching, Lernbegleitung) sowie Alphabetisierung;
- interkulturelle Kompetenz respektive interkulturelle Kommunikation;
- Methodik und Didaktik Deutsch als Zweitsprache.

### **Weitere Anforderungen**

Sie haben ein ausgeprägtes Interesse für andere Kulturen und setzen sich mit Fragen der Heterogenität konstruktiv auseinander. Sie sind bereit und fähig, im Team zu arbeiten.